



**VEB MEDIZINTECHNIK LEIPZIG**

Leipzig W 35, Franz-Flemming-Str. 43 · Telefon: 44451 · Fernschreiber: 051331 · Drahtwort: Medizintechnik

## VEB Medizintechnik Leipzig - eine (ost)deutsche Geschichte

Dr. Lothar Seveke

[www.altes.tauchen.seveke.de](http://www.altes.tauchen.seveke.de)

Tauchtechnik wurde in der 1949 aus der sowjetischen Besatzungszone des Kriegsverlierers Deutschland gegründeten DDR (Deutsche Demokratische Republik) in Leipzig unter den Firmenmarken MEDI bzw. später MLW hergestellt.

Dafür gab es dort allerdings keine direkten Traditionen. Der dominierende Hersteller von Tauchgeräten in Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg war Dräger in Kiel gewesen. Und diese Firma war jetzt nach der Teilung in der BRD (Bundesrepublik Deutschland), die auch 1949 aus den Zonen der westlichen Besatzungsmächte gebildet worden und auf einmal ein anderer Staat war. Die DDR bemühte sich, mal mehr, mal weniger, von der aufblühenden westdeutschen Wirtschaft unabhängig zu werden und wollte/musste dabei weitgehend ohne Importe von u.a. Tauchtechnik aus dem Westen auskommen.

Dies geschah einerseits aus ökonomischen Gründen, man hatte nicht genug "harte Devisen" für den Import. Andererseits hatte diese Technik eine gewisse militärische Bedeutung und unterlag damit dem im Kalten Krieg von den Westmächten verordneten Lieferembargo.

Tauchtechnik wurde innerhalb des sozialistischen Lagers auch nicht von anderen Ländern angeboten, zumindest nicht in ausreichender Menge. Also musste man in der DDR selbst etwas aus dem Boden stampfen, zunächst natürlich für den militärischen und professionellen Bedarf.

Feinmechanische und medizintechnische Produktion gab es in Leipzig. 1948 waren mehrere Firmen durch staatliche Verordnung zum VEB Medizintechnik Leipzig zusammengeschlossen worden (VEB = VolksEigener Betrieb).

Eine wichtige Firma dabei war die Nitzsche AG. Die geht auf die 1903 gegründete Leipziger Firma Johannes Nitzsche, Kinematographen und Filme, zurück, die u.a. kinematographische Apparate fabrizierte. Nitzsche (1879-1947) konstruierte selbst Filmprojektoren (Vitagraph, Saxonia, Matador) und stellte sie mit seiner Firma her (ab 1921 Nitzsche Apparatebau AG).

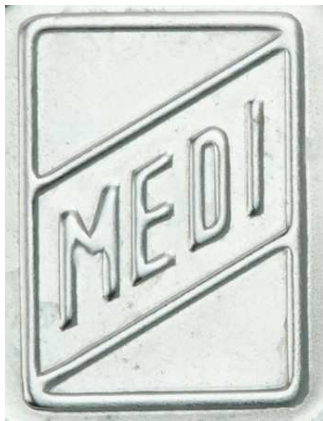


1933 musste Nitzsche wegen finanzieller Probleme an den Konkurrenten Zeiss Ikon aus Dresden verkaufen. 1938 kaufte die Kieler Anschütz GmbH die Firma.

Nach Kriegsende 1945 erfolgte dann die Sequestrierung (Zwangsverwaltung) durch die SMAD (Sowjetische Militäradministration), da man kriegswichtige Geräte (u.a. Kreiselkompass) hergestellt hatte.

Das waren dann also die Traditionen der Tauchgeräte-Produktion in der DDR, genauer in Leipzig.

*25 Jahre Nitzsche AG in Leipzig, Medaille zum Firmenjubiläum*



1952 wurde der VEB Medizintechnik der Hauptverwaltung Feinmechanik-Optik zugeordnet und verwendete bis 1969 das Logo MEDI.

1952 - 1958 Hauptverwaltung Feinmechanik-Optik,

1958 - 1967 VVB Mechanik,

1967 - 1969 VVB Medizin-, Labor- und Wägetechnik (VVB = Vereinigung volkseigener Betriebe)

1970 bildete sich dann der VEB Kombinat Medizin-, Labor- und Wägetechnik, und das Logo änderte sich zu MLW.



In diesem Jahr waren viele weitere, bisher noch private bzw. halbstaatliche, überwiegend leistungsfähige Betriebe dem volkseigenen Sektor angegliedert worden, mit sanftem bis gewaltsamem Druck. Das Kombinat (Konzern) wurde neu durchorganisiert. Der VEB Medizintechnik wurde der sog. Stammbetrieb dieses Kombinates. Die Wägetechnik verschwand dann aus der Bezeichnung, das Logo blieb aber so.

Medizin- und Atemschutztechnik bildeten die Schwerpunkte der Produktion des Kombinates, tauchtechnische Artikel waren nur ein Nebenzweig.



*MEDI-Nixe 1954 - 1959*

Die tauchtechnische Produktion bei MEDI begann 1953-54 mit der MEDI-Nixe, einem einfachen O<sub>2</sub>-Kreisel, aus der Notwendigkeit heraus, ein leicht zu produzierendes Gerät für einfache Aufgaben (Kampfschwimmer, Rettung, Bergung, Reparaturen,...) zur Verfügung zu haben. Erfahrungen zu Kreislaufgeräten lagen aus der Atemschutztechnik vor, Sauerstoff stand für Schweißtechnik und Medizin ohnehin zur Verfügung. Behältergeräte waren wegen fehlender Flaschen- und Kompressor-Produktion noch nicht möglich.

1957 kam dann das erste PTG mit einstufigem Kompaktregler, das MEDI 713, mit zunächst zwei 4-l-Flaschen à 150 bar. Es wurde auch in andere RGW-Länder (Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe) wie z.B. die CSSR (Tschecho-Slowakische Sozialistische Republik) exportiert. 1960 gab es daran noch leichte Verbesserungen (200-bar-Flaschen, Auftriebskörper, Mundstück) zum MEDI 713A, das dann bis 1965 produziert wurde.





Parallel zu Nixe und MEDI 713 wurde seit 1954 für den militärischen und professionellen Bereich bis 1969 das Helmtauchgerät STG 721 entwickelt und produziert, das sich stark an Vorbildern von Dräger orientierte.

*MEDI-Taucherhelm zum STG 721*

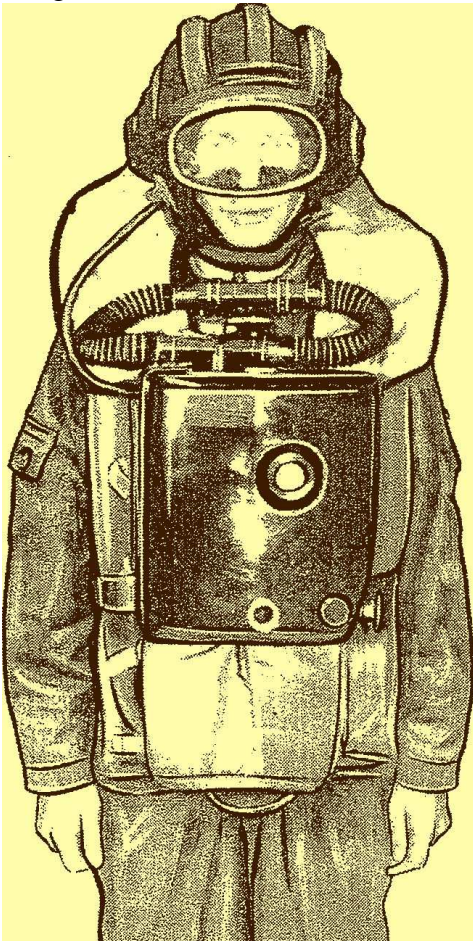
Dem MEDI 713 folgte ab 1965 das modulare (1- bis 3-Flaschen-Geräte) Hydromat-PTG (Pressluft-Tauchgerät), zunächst mit dem zweistufigen Kompaktregler Hydromat und ab 1970 parallel dazu mit dem Einschlauch-Regler Hydromat66.

Daneben produzierte man auch Flaschenventile, Tragestelle, Vollgesichtsmasken, Sauerstoff-Umfüllpumpen usw.

*Modulares Pressluft-Tauchgerät Hydromat*



Ab 1970 begann man dann noch einmal, einen Sauerstoff-Kreislauf zu bauen, ausschließlich für die Panzertruppen der NVA, die ein Rettungsgerät für Unterwasserfahrten (RG-UF) von Panzern benötigten.



Dieses wurde bis 1989 produziert, auch mit leichten Modifikationen (/M), und nach der Wende noch breit als preiswerter Einstieg in das Rebreather-Tauchen von Sporttauchern genutzt, im originalen oder "optimierten" Zustand.

*Panzerretter RG-UF(/M)*

Die Herstellung der anderen Tauchtechnik, Hydromat, Hydromat 66, Vollgesichtsmasken, wurde 1974 relativ abrupt, angeblich wegen vorzunehmender Spezialisierung und Kooperation im RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) eingestellt, eigentlich aber wohl wegen ökonomischer Zwänge, die zur Konzentration auf das Wesentliche zwangen.

Anfang der 80er Jahre gab es dann noch ein streng geheimes Vorprojekt zur Entwicklung wirklich kompletter moderner Tauchtechnik mit Beteiligung von UdSSR, DDR, CSSR und VR Ungarn unter Koordination von MEDI, das aber feststellen musste, dass eine solche Entwicklung unter den Konkurrenzbedingungen zum westlichen Wirtschaftsgebiet ökonomisch nicht sinnvoll war.



### Hydromat mit VGM MEDI 66

Die konstruktive Entwicklung von Tauchtechnik lief bei MLW immer auf ziemlich kleiner Flamme. Am liebsten hätte die Verwaltung es ganz sein gelassen, denn es entstanden keine Exportgüter, die zumindest in den Entwicklungsländern hätten Devisen einbringen können. Mit der Medizin- und der Atemschutztechnik des Kombines MLW sah es da schon anders aus.



Aber Tauchtechnik war nun mal LVO-Aufgabe (LandesVerteidigungsOrganisation), man brauchte einiges für den Einsatz bei Volksmarine und NVA (Nationale VolksArmee). Die geringe Entwicklungskapazität, die Unsicherheit durch fehlende Tradition und der Mangel an modernen Materialien und Technologien führten dazu, dass man nicht zu innovativen Produkten kam. Die Konstrukteure und auch

Leute von außen hatten schon gute Ideen, aber für die Realisierung blieb man lieber auf der sicheren Seite und empfand bewährte Produkte unter Beachtung der eigenen technologischen Möglichkeiten nach.

Hauptprobleme waren der Einsatz von Buntmetallen, der galvanische Oberflächenschutz und moderne Werkstoffe für Dichtungen, Schläuche, Tragegurte usw.

Man arbeitete deshalb möglichst mit Hartgewebescheiben statt Nullringen, mit Takelgarn statt Kabelbindern und Gummi statt Neopren. Das Ergebnis konnte sich trotzdem sehen lassen, der Hydromat-Kompaktregler gehört in seiner Klasse meiner Meinung nach zu den besten. Aber weltweit wurde schon mit moderneren Reglern getaucht, als wir noch mit dem Hydromat-Zweischlauch unterwegs waren. Beim Hydromat66 war es dann wieder ähnlich. Die Verwandtschaft mit dem Westcousin Draeger Secor ist nicht zu übersehen.

*Für die neue Saison:*

## PRESSLUFT TAUCHGERÄTE

1 - 2 und 3 Flaschen  
mit 7-Liter-Leidestahlflaschen

MDN 1335,-  
MDN 1212,-  
MDN 1532,-

Tauchermasken, Tauchbrillen, auch mit Anschlag PFG, Schnorchel und Tauchflossen im Lager.

In Verbindung dazu bieten wir uns:  
Schlauchboote von MDN 97,- bis MDN 1340,-

**HO WASSERSPORTHAUS**  
**NEPTUN**  
117 Berlin-Köpenick  
Obersprestr. 183-185

### Verkaufsanzeige für MEDI-Hydromat

Hinzu kamen in der DDR auch noch die sehr langen Entwicklungszeiten bis zur Produktionseinführung einer Idee, bedingt durch Mangelercheinungen in Technologie und Materielbereitstellung und auch durch eine erhebliche Bürokratie. Die Nachentwicklung von schon auf dem Markt befindlichen westlichen Produkten plus diese Verzögerungen verhinderten schon rein zeitlich die Konkurrenzfähigkeit der Erzeugnisse auf dem Weltmarkt. Tauchtechnik von MLW diente also trotz anderer Planungen nur zur Deckung des Eigenbedarfs in der DDR.

Aber selbst das blieb eine Illusion. Zwischen dem militärischen und professionellen und dem privaten Bedarf stand in der DDR noch der der GST (Gesellschaft für Sport und Technik, Ausbildungsorganisation u.a. für den Tauchsport) und der Tauchklubs der wichtigen Industriebetriebe, den "Zentren der Arbeiterklasse", und der "Organe".

Selbst die litten permanent an Gerätemangel für die Ausbildung. Lehrgänge an den Seesportschulen wurden nach Ver-

füßbarkeit von Geräten beschickt. Die Ablösung der MEDI713 durch die Hydomat-Serie zog sich auch dort über Jahre hin.

Für den privaten Bedarf von Sporttauchern in der DDR blieb von dieser Produktion daher kaum etwas übrig. Solche Anzeigen wie nebenstehend konnten meist nur ein müdes Lächeln erzeugen. Und andere Hersteller für Tauchgeräte gab es nicht. Als Konsumgut waren sie auch über die anderen sozialistischen Länder praktisch nicht zu bekommen.

Neben den ökonomischen Zwängen resultierte das aber auch aus dem überzogenen Misstrauen von Regierungsstellen, das sie auch Segelflugzeugen, Drachen- und Hochseeseglern entgegenbrachten. Solche Geräte konnten dafür genutzt werden, um die Grenze zum Westen zu überwinden. Die Relevanz solcher "technischen Republikflucht" in der Statistik war allerdings verschwindend gering, einige Fälle aber spektakulär, <Gerücht ein> z.B. der eines Tauchers, der auf der Ostsee mit einem selbstgebauten, von einem Benzinmotor getriebenen Scooter, dicht unter der Wasseroberfläche schwimmend, das Geedser Feuerschiff in westdeutschen Hoheitsgewässern erreichte <Gerücht aus>.



### *Selbstbau von Ausrüstung*

Was blieb, war also die private Konkurrenz für MLW, der Eigenbau von Tauchtechnik in ziemlich großem Maßstab. Das war für viele selbstverständlich und wurde selbst in der Tauchsportzeitung der DDR, der POSEIDON, und in Broschüren der GST in verdeckter Form lange Zeit propagiert. Gebaut wurde die gesamte Palette, 2-Schlauch- und 1-Schlauch-Regler, Anzüge, Flossen, Fotoapparate und Schmalfilmkameras, Kompressoren, Scooter, Orientierungsgeräte,... Es fand auch ein reger Austausch statt. Woher bloß das ganze Material kam?

MLW hat das alles nicht bewegt. Zu eng waren die Zwänge durch die zunehmend kollabierende Wirtschaft.

Nach der Wende 1990 wurde das Kombinat MLW von der Treuhand zerschlagen (Org. zur Abwicklung der volkseigenen Industrie der untergegangenen DDR). Die Tauchtechnik verschwand komplett in den Schrottpressen.

1999 stellte die Fraunhofer-Gesellschaft in einem Gutachten im Auftrag der Sächsischen Regierung fest (Zitat):

*Die Medizintechnik besitzt in Sachsen traditionsgemäß einen hohen Stellenwert. Bis zum Jahre 1990 wurde der Industriezweig wesentlich durch Großbetriebe wie Transformatoren- und Röntgenwerk (TUR) Dresden, Medizin- Labor- und Wägetechnik (MLW) Leipzig und Meßgerätewerk Zwönitz mit insgesamt mehr als 10.000 Beschäftigten geprägt. 1991 betrug die Anzahl der Betriebe in der Medizintechnik knapp 20, bei einer Anzahl von insgesamt 4.200 Beschäftigten. In den folgenden Jahren bis 1995 ist die Anzahl der Beschäftigten auf etwa 1.800 zurückgegangen. Im Anschluss an die Phase von Privatisierung, Aus- und Neugründungen entwickelte sich die Medizintechnik bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu einer mittelständischen Struktur, die durch Kleinbetriebe getragen wird.*

Tja, aber an Sporttauchtechnik ist ja jetzt kein Mangel...

-----  
Dieser Artikel ist der kurzgefasste Vorgänger einer tiefgehend recherchierten Geschichte der Tauchtechnik bei MEDI. Diese wurde u.a. veröffentlicht in ..... und enthält wesentlich mehr Fakten und Zahlen zu diesem Gebiet.